

und Kraut zum Dienste seiner Menschenkinder,  
 auf dafs er schaffe aus der Erde Brot.  
 Es macht der Wein das Herz des Menschen fröhlich,  
 es glänzt sein Angesicht von Freudenöle,  
 und es erquickt das Brot des Menschen Herz.  
 Es sättigen sich auch Jehovahs Bäume,  
 die Cedern Libanons, die er gepflanzt.  
 Auf ihnen baun die Vögel ihre Nester;  
 der Storch, auf den Cypressen ist sein Haus.  
 Steinböcke wohnen auf den höchsten Bergen,  
 Bergmäuse flüchten in die Felsenkluft.

Er schuf den Mond, das Jahr darnach zu teilen;  
 die Sonne kennet ihren Niedergang.  
 Du machst das Dunkel, Nacht bedeckt die Erde;  
 da regen sich des Waldes Tiere all';  
 die Löwen, die nach ihrem Raube brüllen,  
 von Gott begehren ihre Sättigung.

Es geht die Sonne auf; sie ziehn von dannen  
 und lagern sich in ihrer Höhlen Raun.  
 Da geht der Mensch hinaus an seine Arbeit  
 und seinen Dienst, bis dafs es Abend wird.

Wie viel sind, o Jehovah, deiner Werke!  
 sie alle hast mit Weisheit du geordnet;  
 voll ist die Erde deiner Schöpfungen.

Dort ist das Meer, so weit nach allen Seiten,  
 so groß und drin unzähliges Gewimmel  
 von klein- und großen Tieren allzumal.  
 Es fahren auf ihm hin und her die Schiffe;  
 der Walfisch, den du schufst zu spielen drin.  
 Sie alle warten dein und deiner Güte,  
 dafs du sie speisen woll'st zu seiner Zeit.  
 Du spendest deine Gaben, und sie sammeln;  
 öffnest die Hand, sie sätt'gen sich mit Gut.  
 Du birgst dein Antlitz, und sie stehn erschrocken;  
 ziehst ihren Odem ein, und sie vergehen,  
 zu ihrem Staube kehren sie zurück.